Eyn loſzbuch auſz der karten gemacht

Und alleyn durch kurtzweyl erdacht
wer aber zu glauben ſich daran wolt keren
Das ſelbig lieſz ſich vnrecht leren

Photolithographische Reproduction

des einzigen bekannten Exemplars

im Besitze von

Volckmann & Jerosch,

Antiquariat, in Rostock.

Mit

einer Einleitung

von

Dr. Adolf Hofmeister,

Custos an der Grossherzoglichen Universitätsbibliothek zu Rostock.

In 100 numerirten Exemplaren.

№ 92

Rostock 1890.

Volckmann & Jerosch.





Eine gründlichere Zusammenstellung nur seitens des Hamburgischen
lieferte Hugo Hayn im Centralblatt für Bibliothekswesen 1890, worin jedoch das vorliegende Buch fehlt.

1914 ähnliche Arbeit in d. Zeitschrift f. Bücherfreunde

...tags ...eis ...artels Bröker Bröker Friedrichsson Fock — von Kastrup Kastrup Holtenau Holtenau Holtenau

...n. Wetter: Dunst. See: leicht bewegt

Hamburger Hafen.

...gen von	Makler	Angekommen von	Makler
12. Februar			
...ern, Bremerhaven	Nord.Lloyd	Mavisbrook, Savannah	Sloman jr.
...123, Bremerhaven	Nord.Lloyd	Malang, Batavia	Röver
...125, Bremen	Nord.Lloyd	Dortmund, Sabine	H.-A.-Linie
Thor, Bremerhaven	Bugsier-G.	Arion, Bremerhaven	Nord.Lloyd
Vereinsblatt, Bremen	Bugsier-G.	Nr. 59, Bremen	Nord.Lloyd
Rundschau, Bremen	Bugsier-G.	Enos, Constantinopel	Levante-L.
Weser, Bremen	Bugsier-G.	Hunze IX, Altona	Hauschild
		Timandra, Antwerpen	Kirsten

...kankheit bereits damals seine Handlung beeinflußt habe. Er sehe ...her davon ab, Antrag auf Patententziehung gegen den Kapitän ...t stellen.

Das Seeamt gab darauf folgenden Spruch bekannt: „Auf dem Viermastschiff Pommern sind am 30. Januar 1914 der zweite Offizier Robert Gottfried Reincke und der Matrose Wilhelm Theodor Heyer, da das Schiff mit der Leebeseling zu Wasser lag, über Bord gerissen und ertrunken. Der Unfall hätte wahrscheinlich vermieden werden können, wenn der Kapitän Frömcke rechtzeitig Segel hätte festmachen lassen. Daß das Unterlassen ist, muß ebenso wie das Versäumen aller Rettungsversuche damit erklärt werden, daß die inzwischen zum Ausbruch gekommene Geisteskrankheit des Kapitäns schon damals sein Handeln beeinflußt hat. Der erste Offizier Rabn hätte energischer auf die Vornahme von Rettungsversuchen dringen sollen.“

*

Ein Schiffszusammenstoß.

Am 26. August v. J. ereignete sich im Meerbusen von Biscaya ein Zusammenstoß zwischen dem Hamburger Dampfer Schwarzwald und dem spanischen Dampfer Galaico, der so schwer beschädigt wurde, daß er im sinkenden Zustande von der Mannschaft verlassen werden mußte. Sie wurde von dem Dampfer Schwarzwald aufgenommen und in Falmouth gelandet. Der Schwarzwald befand sich auf einer Reise von Hamburg nach Westindien. Am Morgen des 26. August wurde kurz nach Passieren von Wolfs Rock an Backbord das weiße Feuer und bald darauf das grüne Feuer eines Dampfers gesichtet. Der Schwarzwald gehört seinen ...

wa... zu... uns be... der Götter... sprechende Ve... aus zahllosen Stelle... ersehen wir aber zug... ...e Befragung des Schicksals zu... ...nen in dem Liebesorakel des Kotta... ...nzlich gingen unter der Herrschaft des Chri... ...dem sie verloren. Sie nahmen nur ein anderes ... ...enden und noch recht erkennbar herausschauten, wie die ... die Kunde vom Zauberer Virgilius (dessen Schriften ...n im dritten Jahrhundert divinatorischen Zwecken dienen mussten) deutlich zeigen. Neue Elemente traten noch hinzu, chiliastische Schwärmereien und damit zusammenhängend abergläubige Vertiefung in die biblischen Prophetien und die mystischen Zahlen des Buches Daniel und der Offenbarung, im weiteren Verfolg dann auch die orientalisch-jüdische Kabbala. Natürlich gab es für jede Art der Mantik ganz fest bestimmte Regeln, Formeln und Gebräuche, die unter dem Siegel des Geheimnisses verbreitet und fortgepflanzt wurden. Auch an schriftlichen Aufzeichnungen fehlte es nicht. Reste dieser Litteratur sind trotz der eifrigen Verfolgung durch geistliche und weltliche Obrigkeit bis auf uns gekommen und die Astrologie ist lange Zeit hoffähig gewesen.

Was von den genannten Schriften noch hier und da erhalten ist, bildet einen höchst werthvollen Beitrag zur Kulturgeschichte, nur sollte man sich wohl hüten, nach einzelnen solchen Belägen

C. K. **Das älteste deutsche Kartenspiel.** Die Literatur der Los- und Schicksalsbücher, jener interessanten Zeugen mittelalterlichen Aberglaubens, in denen auf bestimmte Schicksalsfragen eine prophetische Antwort gegeben wird, reicht bis ins 14. und 15. Jahrhundert zurück, wo ihre Anfertigung durch gewerbsmäßige Schreiber und Briefmaler geschah und einen einträglichen Handelsartikel bildete. Von diesen Losbüchern des Mittelalters sind nach eingehenden neueren Forschungen nur elf auf unsere Tage gekommen, denn diese meist nur aus wenigen Blättern bestehenden Heftchen wurden durch die hastige Benutzung wissenseifriger Leser und durch häufiges Wandern aus einer Hand in die andere entweder vollständig abgenutzt oder unbeachtet dem Untergang überlassen. Lange war überhaupt kein einziges gedrucktes deutsches Losbuch bekannt, das noch dem 15. Jahrhundert zugewiesen werden konnte. Aus seinen interessanten „Erinnerungen eines Antiquars" berichtet nun Erwin Volckmann in der bei W. Drugulin erscheinenden Zeitschrift für Bücherfreunde, wie es ihm gelang, das älteste gedruckte deutsche Losbuch aufzufinden und dabei zugleich noch eine andere, für die Kunst- und Kulturgeschichte noch wichtigere Entdeckung zu machen: nämlich die älteste Darstellung eines deutschen Kartenspieles. Der Antiquar war zu Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts von einer Dame gebeten worden, sich einen Haufen alter Scharteken bei ihr anzusehen und sie „recht bald von ihnen zu befreien". Er fand eine Reihe guter Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts in einer Bodenkammer aufgestapelt, und wollte den unwirtlichen Raum bereits wieder verlassen, als er über einen dunklen, weichen Gegenstand strauchelte, der sich bei näherem Hinschauen als ein kleines, von Mäusefraß und Nässe übel zugerichtetes Paket Bücher herausstellte. Aus diesem feuchten und unansehnlichen Fund traten ihm nun nicht nur herrliche und seltene Flugschriften der Lutherzeit entgegen, sondern er entdeckte auch neben anderen seltenen Druckschriften als das interessanteste und wichtigste Stück acht Blätter enthaltend: „Eyn Loszbuch auß der Karten gemacht", das zweitälteste aller erhaltenen Losbücher überhaupt, durch das zugleich die vollständige und älteste Darstellung eines deutschen Kartenspieles dargeboten wurde. Die Kartenbilder waren unzweifelhaft von einem kunstgewandten Formschneider im zweiten Drittel des fünfzehnten Jahrhunderts geschaffen worden; dafür sprachen nicht nur der Charakter der Holzschnitte, sondern auch die ganze Gewandung der dargestellten Figuren. Das Losbuch, dessen Original in ausländischen Besitz übergegangen ist, wird durch das folgende unter dem Bild einer Scheibe befindliche Verslein eingeleitet: „Eyn Loszbuch aus der karten gemacht / Und alleyn durch kurtzweyl erdacht / wer aber zuglauben sich daran wolt keren / Das selbig ließ sich vnrecht leren." Es wird dadurch mehr als Zeitvertreib, denn als ein ernst zu nehmendes Orakel gekennzeichnet. Auf den nächsten zwölf Seiten folgten dann die achtstrophigen Schicksalssprüche, je vier auf einer Seite und jeder von einem äußerst sauber geschnittenen Kartenbilde begleitet, so daß im ganzen 48 Verse mit der gleichen Anzahl Abbildungen vorlagen. Die sehr scharfen, flott gezeichneten Kartenbilder und -zahlen lassen deutlich die Formen der Spätgotik erkennen und sind von einem prächtigen Humor und einer charakteristisch derben Darstellungsweise belebt. Die Farben dieses ältesten auf uns gekommenen deutschen Kartenspieles haben die Reihenfolge: Herzen, Schellen, Eichel und Laub oder Grün; die Bilder zeigen: König, Obermann, Untermann und Banner; die Zahlenkarten weisen auf: Neun, Acht, Sieben, Sechs, Fünf, Vier, Drei und Zwei, also insgesamt 48 Blatt statt der heutigen 52. Als Druckort des Losbuches dürfte Straßburg anzunehmen sein; durch genaue Vergleichung der Typen hat man festgestellt, daß die Buchstaben dieses Losbuches die gleichen sind, die der Straßburger Buchdrucker Matthias Schürer zu den von ihm 1511 gedruckten „Fragmenta passionis nostri Jesu Christi" verwendete. Für den Text muß eine ältere verloren gegangene Vorlage aus Nürnberg benutzt sein, denn in dem zu Eichel-Sechs gehörigen Verse wird der „begnutz" gedacht, des Pegnitz-Flüßchens, auf das doch wohl nur ein Nürnberger Poet verfallen konnte. Der Formenschneider wird vielleicht in Ulm zu suchen sein, so daß bei der Herstellung dieses Unikums drei deutsche, damals wegen der Kunstfertigkeit ihres Handwerks hochberühmte Städte vereinigt waren. Was die Kartendarstellungen betrifft, so fällt das Fehlen der Zehn auf, die hier durch das „Banner" ersetzt ist, wie noch heute im schweizerischen

Das Bestreben, die Schleier der Zukunft zu lüften, ist wohl so alt wie das Menschengeschlecht, und neben dem Achten auf bedeutungsvolle Vorzeichen dürfte das Befragen des Looses die einfachste und älteste Art gewesen sein, dem ins Auge gefassten Ziele sich zu nähern. Astrologie und andere auf verwickelten Rechnungen beruhende Arten der Weissagung erforderten ebenso wie die fast zu einer Wissenschaft ausgebildete Kunst der Traumdeutung und die strengen Regeln unterworfene Beobachtung des Vogelflugs und der inneren Theile der Opferthiere ein besonderes Studium. Zudem hielten die Priester- und Magierkasten dies von Geschlecht zu Geschlecht vererbte Wissen als werthvollen, Schätze und Macht gewährenden Besitz in strengster Verborgenheit, Loose dagegen und Würfel — diese sind ja im Grunde nichts weiter als eine Vereinigung verschiedener Loostäfelchen zu einem Körper — waren jedermann zur Hand und sind auch seit den ältesten Zeiten zu Schlüssen auf die Zukunft benutzt worden. Es ist Tacitus, der uns berichtet, wie unsere Altvorderen nach ehrfurchtsvoller Anrufung der Götter aus Runenstäben die Zukunft erforschten; das entsprechende Verfahren bei den übrigen Völkern des Alterthums ist aus zahllosen Stellen der alten Schriftsteller bekannt. Aus diesen ersehen wir aber zugleich auch den Uebergang von gläubiger Befragung des Schicksals zum heitern Spiel froher Geselligkeit, wie in dem Liebesorakel des Kottabos. Die heidnischen Traditionen gingen unter der Herrschaft des Christenthums keineswegs gänzlich verloren. Sie nahmen nur ein anderes Gewand an, aus dem sie noch recht erkennbar herausschauten, wie die Sibyllenlegenden und die Kunde vom Zauberer Virgilius (dessen Schriften schon im dritten Jahrhundert divinatorischen Zwecken dienen mussten) deutlich zeigen. Neue Elemente traten noch hinzu, chiliastische Schwärmereien und damit zusammenhängend abergläubige Vertiefung in die biblischen Prophetien und die mystischen Zahlen des Buches Daniel und der Offenbarung, im weiteren Verfolg dann auch die orientalisch-jüdische Kabbala. Natürlich gab es für jede Art der Mantik ganz fest bestimmte Regeln, Formeln und Gebräuche, die unter dem Siegel des Geheimnisses verbreitet und fortgepflanzt wurden. Auch an schriftlichen Aufzeichnungen fehlte es nicht. Reste dieser Litteratur sind trotz der eifrigen Verfolgung durch geistliche und weltliche Obrigkeit bis auf uns gekommen und die Astrologie ist lange Zeit hoffähig gewesen.

Was von den genannten Schriften noch hier und da erhalten ist, bildet einen höchst werthvollen Beitrag zur Kulturgeschichte, nur sollte man sich wohl hüten, nach einzelnen solchen Belägen

sofort vom finsteren Mittelalter zu sprechen. Zeigt uns doch ein aufmerksamerer Blick in unsere nächste Umgebung, dass selbst im Zeitalter der exacten Wissenschaften der Erdspiegel, der Erbschlüssel, die Planeten, das Punktirbuch ihre Rolle so wenig ausgespielt haben wie die Kartenlegerin, vom Spiritismus ganz zu schweigen. Die Karten, aus China und Indien herstammend, wurden erst im zweiten Drittel des 14. Jahrhunderts durch Vermittelung der Saracenen in Europa bekannt. Die älteste Form, in der sie hier erscheinen, ist die der Tarokkarten. Die allegorischen Figuren und Namen, mit denen von den ältesten Zeiten bis in unser Jahrhundert hinein in ganz feststehender Reihenfolge die 21 Nummerkarten, die Taroks, bezeichnet zu werden pflegten (2: Juno, später Päpstin, 3: Kaiserin, 4: Kaiser, 5: Jupiter, später Papst, 6: Amor, 7: Der Wagen, 8: Die Gerechtigkeit, 9: Der Eremit, 10: Das Rad des Glückes, 11: Die Stärke, 12: Der Gehenkte, 13: Der Tod, 14: Die Mässigkeit, 15: Der Teufel, 16: Das Haus Gottes, 17: Der Stern, 18: Der Mond, 19: Die Sonne, 20: Das jüngste Gericht, 21: Die Welt, denen sich als ungezähltes Blatt der Narr anschliesst, während der Gaukler als Nr. 1 die Reihe eröffnet), mussten geradezu Veranlassung geben, ihrem zufälligen Zusammentreffen im Spiel tieferen Sinn unterzulegen, falls sie nicht von vornherein für diesen Zweck gewählt waren, und das letztere ist das Wahrscheinlichere. Auch die Farben wurden symbolisch gedeutet und sicher auch neben den Taroks als Mittel, Verborgenes zu enthüllen und die Zukunft zu verkünden gebraucht. Nach welchen Regeln dies geschah, ist uns nicht überliefert; bei der grossen Zahl der verschiedenen Blätter (die im Minchiata-Spiel, einer Abart des Tarok, bis auf 97 steigt) und der unübersehbaren Menge der hierdurch ermöglichten Combinationen lässt sich wohl annehmen, dass sie ziemlich verwickelt waren und auch dass sie vielfachen Abänderungen unterlagen, die als Geschäftsgeheimniss streng verborgen gehalten wurden.

Für die volksthümlichen, gesellschaftlicher Unterhaltung und Belustigung dienenden Frag- und Antwortspiele waren diese Formen viel zu schwierig und umständlich. Man bestrebte sich demgemäss, einfachere Formen zu finden und so entstand neben der eigentlichen magischen Litteratur eine andere, die die Grundidee jener zu Scherz und Kurzweil anwendete, wenn gleich nicht ausgeschlossen werden konnte, dass gläubige Einfalt auch hierin eine tiefere Weisheit und das Walten geheimnissvoller Kräfte vermuthen mochte. Es ist das die Litteratur der Loosbücher, d. h. solcher Bücher, die schriftliche Anweisung ertheilten, wie man mit Hülfe des Zufalls aus einer grösseren Sammlung meist poetisch gehaltener Sprüche denjenigen herausfinden könne, der auf eine bestimmte Frage als Antwort gelten soll. Bis ins 13. Jahrhundert zurück reicht unsere Kunde von dem Gebrauche solcher Bücher und schon Sotzmann,

der zuerst und allein eine eingehende Untersuchung über die Loosbücher angestellt hat (*Serapeum* Jahrg. 1850, Nr. 4—6; Jahrg. 1851, Nr. 20—22), ist im Stande, eine ganze Reihe von handschriftlichen Loosbüchern aus dem 14. und 15. Jahrhundert aufzuführen und den Nachweis zu liefern, dass derartige Werke schon längere Zeit vor der Verbreitung der Buchdruckerkunst einen stehenden Handelsartikel der gewerbsmässigen Schreiber und Briefmaler bildeten. (Raumers Historisches Taschenbuch 1841, S. 538.) Es war natürlich, dass auch die Buchdrucker, sowie sie anfingen, ausser der Kirche und der Wissenschaft die Bedürfnisse des täglichen Lebens in den Kreis ihrer geschäftlichen Thätigkeit zu ziehen, neben Kalendern und Praktiken die Loosbücher nicht vergassen. Dessen ungeachtet ist bisher kein einziges mit Sicherheit noch dem 15. Jahrhundert entstammendes bekannt geworden und auch die wirklich als Volksbücher zu betrachtenden Loosbücher des 16. Jahrhunderts gehören zu den allergrössten Seltenheiten. Sehr natürlich, denn hauptsächlich wohl in den Kreisen der mittleren und niederen Stadtbevölkerung sowie der Landbewohner verbreitet und viel benutzt, sind die nur wenige Bogen starken Hefte wahrscheinlich rein aufgebraucht worden.

Sotzmann theilt die Loosbücher ihrem Inhalt nach in drei Klassen: A. die eigentlichen Loosbücher, welche die prophetische Beantwortung bestimmter Schicksalsfragen geben und vermittelst des Looses durch ein Labyrinth von Bildern oder auch nur sachlichen Verweisungen zu der Antwort hinleiten, die für jeden vorliegenden Fall die rechte sein soll, B. Glücksbücher, die die glücklichen oder unglücklichen Tage finden lehren, C. Orakelspiele, wo aus einer Reihe von bildlich dargestellten und von einem Orakelspruch begleiteten Gegenständen (diese können auch blos genannt sein) durch den Zufall einer bestimmt wird, dessen Spruch auf die Umstände anzuwenden ist. Die zweite Klasse kann hier ganz ausser Betracht bleiben, da sie nur äusserlich mit den Loosbüchern in Zusammenhang steht. Für die beiden anderen Klassen ist, soweit Deutschland in Frage kommt, nur in einem Falle der Verfasser mit Namen bekannt (Nr. 11); die anderen gehören unter die grosse Schaar der Anonyma, die zumeist unter dem Namen der Volksdichtung zusammengefasst werden. Hier nicht ohne Berechtigung, denn für breitere Schichten des Volkes bestimmt, sind sie dessen Bedürfnissen und Gedankenkreisen angepasst und lehnen sich gern an Erzeugnisse der volksthümlichen Spruchpoesie an. So sind die von W. Seelmann im Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung XIV (Jahrg. 1888) S. 101—148 behandelten Vogelsprachen mehrfach für diesen Zweck benutzt worden, beispielsweise in Nr. 4 und Nr. 10 der unten folgenden Aufzählung.

An diese, der Klasse der Volksbücher einzuordnenden Loosbücher schliesst sich eine Reihe anderer an, die nur die äussere

Form der Loosbücher beibehalten haben, dem Inhalte nach aber den Erbauungsbüchern zuzurechnen sind (Nr. 19—22 des Verzeichnisses), ein Beweis, wie gross die Verbreitung der Loosbücher gewesen sein muss. Wenngleich Fischart in der häufig citirten Stelle über die Loosbücher (in der Bearbeitung von Bodins *Daemonomagia*, Strassburg 1581, S. 181, 182) die Voraussetzung ausspricht, der grösste Theil davon möchte wohl zu Makulatur, Pappe und Gewürzdüten verbraucht sein, so ist doch seine Entrüstung über diese Gattung der Litteratur zu gross, als dass wir seinen Worten vollen Glauben schenken dürften.

Freilich war in den meisten Loosbüchern in den Einleitungs- oder in den Schlussworten die Warnung ausgesprochen, die darin enthaltenen Anweisungen und Orakelsprüche ja nicht ernst zu nehmen, sondern nur zur geselligen Unterhaltung zu gebrauchen, aber doch mag manche schriftgelehrte Dorf- oder Dachstuben-Sibylle gläubigen Kunden die Zukunft aus solchem Buche verkündigt haben, und weiter war bei der grossen Anzahl möglichst allgemein gehaltener Antworten an Abgeschmacktheiten ebensowenig Mangel, wie an Derbheiten. So boten die Bücher der Spottlust aufgeklärterer Geister recht viel Angriffspunkte, und als der bekannte Jörg Wickram im Jahre 1539, ohne sich zu nennen, ein Loosbuch drucken liess, worin alle diese Schwächen ins Ungeheuerliche übertrieben und verzerrt waren, fand er solchen Anklang, dass nicht allein aus dem 16. Jahrhundert mindestens 7 Auflagen davon nachgewiesen werden können, sondern dass es sich sogar in etwas modernisirter Form unter den Volksbüchern „gedruckt in diesem Jahr“ bis in voriges Jahrhundert hinein erhalten hat, also schliesslich die satirische Verdrehung selbst an die Stelle der verspotteten Schriften getreten war.

Wie schon bemerkt, ist aus dem 15. Jahrhundert kein gedrucktes Loosbuch in deutscher Sprache mehr vorhanden. Die des 16. Jahrhunderts mögen hier nach Sotzmann a. a. O., Grässes *Trésor* und Goedekes Grundriss, 2. Aufl., Bd. 2, S. 461 mit einigen Ergänzungen kurz Aufzählung finden.

I. Wirkliche Loosbücher.

1. Augsburg, Joh. Blaubirer, ohne Jahr, dem ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts entstammend (nach Butsch etwa 1500 gedruckt), 4to. Der Anfang lautet:

   (D)en liebste puln den du hast erkorn
   Da ist deyn treu an v'lorn u. s. w.

   Hiervon giebt es eine in kleiner Auflage hergestellte Nachbildung. Das Original befand sich im Besitz des Feldzeugmeisters von Hauslab in Wien.
2. „Eyn lossbuch auss der Karten gemacht.“ Ohne Ort und Jahr (Strassburg, Matthias Schürer, zwischen 1506 und 1520), 4to.

Auf dies in vieler Beziehung interessante Buch wird weiter unten noch näher eingegangen werden.

3. Ein niederdeutsches Loosbuch, von dem leider nur zwei im Besitz der Universitäts-Bibliothek zu Rostock befindliche Blätter („Swester Byngel" und „Broder Eckensteel") erhalten zu sein scheinen. Wahrscheinlich Lübecker Druck aus dem ersten Viertel des Jahrhunderts. 4to.

4. „Vagelsprake. Gelückeboeck." Ohne Ort und Jahr, doch anscheinend derselben Zeit entstammend. Bruchstücke im Besitz der Stadtbibliothek zu Hamburg, beschrieben und veröffentlicht von J. L. de Bouck im Serapeum 1860, S. 273—276. 4to.

5. Landshut, ohne Jahr. 4to. Nach Weller, *Repertorium typographicum*, 2. Supplement (1885) Nr. 457 von Johann Weissenburger um 1515 gedruckt, doch scheint Weller undatirte Drucke im Ganzen etwas zu früh anzusetzen.

6. Strassburg 1529. 4to. Der Anfang lautet:

Dem würdt gross weissheyt gerechnet zu
Der innerlich erkennen thu
Sich selb u. s. w.

7. Nürnberg, Valentin Neuber, ohne Jahr (Val. Neuber druckte von 1551—1581), 4to.

8. Der Mannen- Frauwen- Junggesellen- vnd Jungfern-Cirkel. Getruckt zu Mülhusen im obern Elsass, durch Peter Schmid. Ohne Jahr (um 1560), 4to.

9. Frankfurt a. M., 1569. 4to. Ueber diesen Druck ist Näheres bisher nicht bekannt geworden, da auch Sotzmann ihn nur dem Titel nach kannte. (Serapeum 1850, S. 85.)

10. Ein gar kurtzweilich Lossbuch, darinnen mancherley frag vonn allerley Thieren vnnd Vögeln verzeignet sein. Cöllen 1586. 4to. Scheint Seelmann (vgl. S. III) unbekannt geblieben zu sein.

11. Bernhardi Heupoldi künstlich, lüstig Lossbüchlein, sampt einer angehenckten Tafel von Träumen . . . . Franckfurt 1595. 8vo.

II. Jörg Wickram's Loosbuch.

12. Ein Schöne Vnnd fast schimpfliche kurtzweil, so durch vmbtreiben eyner scheiben . . . vil lächeriger vnd schimpflicher sprüch vnd fürbildtnissen fürbringet etc. Strassburg 1539. Fol.

13. Das Weltlich Lossbuch. Jörg Wickram von Colmar. Strassburg 1557. 4to.

14. — — Strassburg 1559. 4to.

15. — — Mülhusen im oberen Elsass, Peter Schmid 1560. 4to.

16. — — Mülhusen, Schmid 1564. 4to.

17. — — Frankfurt a. M., Nik. Bassee 1592. 8vo.

18. Glückradt oder Weltlich Lossbuch. Glückstadt (Strassburg), Anton Bertram 1594. 8vo.

III. Moralisirende, aus der Heil. Schrift geschöpfte Loosbücher.

19. Eyn schöne Vnd Gotselige kurczweil, eines Christlichen Lossbuchs, nach ordnung eines Alphabets oder A B C . . . Gedicht vnd Getruckt zu Strassburg won Heynrichen Vogtherren. Anno 1539. Fol.
20. Kartenlossbuch darinnen auss H. schrifft vil laster gestrafft, vnd heylsamer leeren angezeygt werden . . . Strassburg bei Jac. Kammer Lander 1543. 4to.
21. Loossbuch, zu ehren der Römischen, Vngerischen vnnd Böhemischen Künigin. Getruckt zu Strassburg bey Balthassar Beck. 1546. Fol. Als Verfasser nennt sich der Prämonstratenser Paul Pombst.
22. Biblisch Glückbuch von belohnung der Gottseligkeit vnd straffe der Sünde . . . Durch M. Jonam Stauden [Pfarher zu S. Nicolaus zu Stralsundt.] . . . Gryphswaldt. Gedrücket durch Augustin Ferber. 1582. 4to.

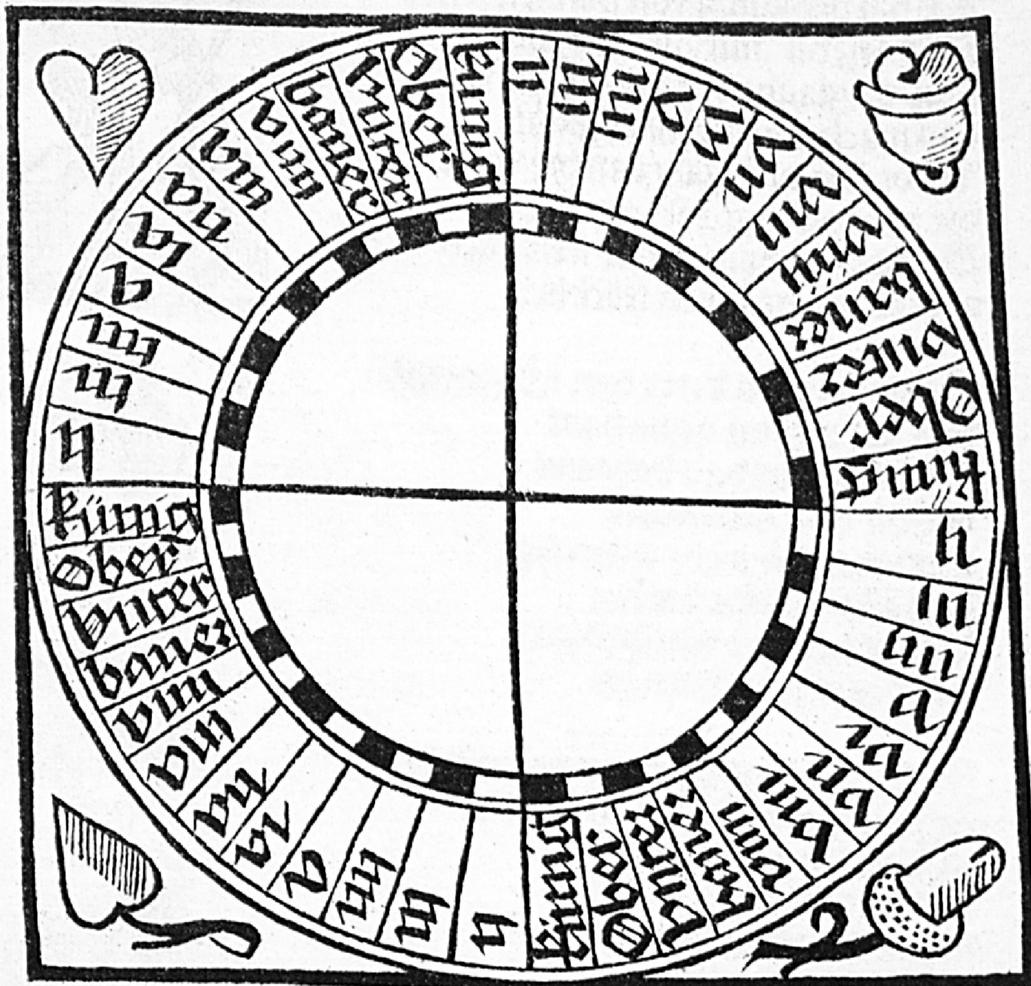
Die von Grässe im *Trésor* unter der Rubrik „Loosbuch“ noch aufgeführte Schrift von Joh. Rasch „New Losstag“ (Rorschach 1590. — St. Gallen 1590) gehört nicht hierher, wie denn streng genommen die ganze Klasse B Sotzmanns (vgl. S. III) nicht unter den Begriff der Loosbücher fällt.

Das Ausloosen der gesuchten Antwort geschieht entweder durch Würfel oder durch eine Drehscheibe, deren Zeiger auf die Figur hinweist, welcher der betreffende Spruch in den Mund gelegt ist. Auch Karten kommen vor, doch werden in den deutschen Loosbüchern zur Antwortfindung nicht nach bestimmten Regeln herbeigeführte Kartencombinationen benutzt, sondern die einzelnen Kartenbilder treten einfach an die Stelle der allegorischen oder sonst freigewählten Darstellungen und werden wie diese durch das Loos bestimmt.

Das in obigem Verzeichniss unter 2 aufgeführte Loosbuch liegt hier in getreuester Nachbildung des im Besitz der Herren Volckmann und Jerosch in Rostock befindlichen Originals vor. Es ist neben Nr. 20 das einzige, worin Karten verwendet werden und dürfte schon deshalb, weil es ein ganz vollständiges Spiel der deutschen Karte aus einer Zeit zur Anschauung bringt, aus der selbst die grössten Sammlungen nur dürftige Bruchstücke aufzuweisen haben, von besonderem Interesse sein, ganz abgesehen von seiner kulturhistorischen Bedeutung und von seiner Eigenschaft als bibliographisches Unikum. Von noch grösserer Wichtigkeit ist es aber dadurch, dass es, obgleich an sich schon eins der ältesten unter den erhaltenen deutschen Loosbüchern, in eine weit frühere Zeit zurückführt und dazu beitragen muss, die noch von Goedeke in der 2. Auflage seines Grundrisses vorgetragene Ansicht, dass die Loosbücher sich erst von Italien aus nach Frankreich und Deutsch-

land verbreitet hätten, zu erschüttern. Zwar hat Italien das älteste gedruckte Loosbuch, die *Sorti* des Lorenzo Spirito, aufzuweisen, doch kann von einem inneren Zusammenhang zwischen diesen und den Deutschen Volksbüchern nicht die Rede sein, vielmehr schliessen sich letztere zum Theil ganz eng an weit ältere Handschriften an, z. B. Nr. 1 an das von Sotzmann im Serapeum 1851, S. 331 f. unter d beschriebene Manuscript (von 1455?), ebenso gegenwärtiger Druck, vgl. S. 4, Herzen-Sechs. Druckort und Drucker sind in dem vorliegenden Büchlein nicht genannt, doch ist es ohne Zweifel wie die meisten oben verzeichneten Loosbücher in Strassburg gedruckt und zwar wie eine Vergleichung der Lettern mit denen der 1511 gedruckten *Fragmenta passionis domini nostri Jesu christi. A celeberrimo divini eloquii oratore domino Joanne Geiler ex Keisersberg Theologo sub typo placente mellee predicate. Per Jacobum Ottherum . . . collecta* lehrt, bei Matthias Schürer, der seit 1506 dort als Buchdrucker thätig war. Der Sammelband, dem das Original entstammt, enthielt ausser dem neuerdings nach dem Bremer Exemplar im Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung X (1884) wieder abgedruckten Liede auf die Schlacht bei Hemmingstedt noch zwei undatirte Drucke, einen recht alten Tondalus und die *Pharetra fidei catholice,* diese auch aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Vorgebunden war eine umfängliche von einer Hand geschriebene Sammlung nieder- und hochdeutscher Gedichte, unter deren erstem, Wierstraats Reimchronik von der Belagerung der Stadt Neuss, sich als Schreiber ein Ebbeke Vincke nennt mit Hinzufügung der Jahreszahl 1521, während die letzten Blätter des Bandes eine erst nach erfolgtem Binden eingetragene Zeitung über den Frieden „*van Kamerich*" enthalten, deren Schreiber schliesst „*Dusse tydinge is aff gekomen Anno dni dusent viff hundert vnde XXIX, offt id sy, edder (nicht) sy dat late ick dar werlich by.*" Es erhellt hieraus, dass der Sammelband zwischen 1521 und 1529 zusammengestellt wurde, wahrscheinlich bald nach 1521. Das Loosbuch zeigt starke Gebrauchsspuren, die es vor dem Einbinden bekommen haben muss, da die den Zeiger auf der Drehscheibe vertretende Hand (S. 15 V. 3) bereits ausgerissen war, was sich daraus erkennen lässt, dass die sonst sicher bemerkbaren Eindrücke des Fadenknotens in den benachbarten Blättern fehlen; deshalb dürfte der Druck kaum später als 1520 anzusetzen sein. Auf der Aussenseite der Drehscheibe nennt sich *Bartoldus de Langen* als Besitzer. Die Langen gehören ebenso wie die Vincke dem alten münsterländisch-westphälischen Adel an; dass sich Vinckes handschriftliche Sammlung mit Langens Loosbuch in demselben Bande zusammengefunden hat, ist darum nicht schwer zu erklären, doch war, wie die Handschrift zeigt, weder Eberhard v. Vincke noch Bartold v. Langen der Schreiber der Notiz von 1529.

Soviel über die Zeit des Druckes. Der Wortlaut des Textes deutet weiter zurück und zwar auf Nürnberg, da es gewiss keinem anderen als einem Nürnberger eingefallen wäre, die „begnutz“ in der S. 10, Eichel-Sechs, vorkommenden Verbindung anzuführen. Wir erkennen demnach in dem Strassburger Druck Schürers den Neudruck eines verloren gegangenen Nürnberger Loosbuchs aus dem 15. Jahrhundert und wie die Tracht der Figuren zeigt, aus verhältnissmässig früher Zeit. *Anno domini M⁰cccc⁰lxxx,* berichtet Konrad Stolle in seiner erfurtischen Chronik, *do vergingen dy langen snebele an den schuen; dar noch komen dy breyten scho, als dy kuemuler mit uberslegen.* Die Abbildungen müssen demnach auf eine ziemlich alte Vorlage zurückgehen, da alle Figuren noch mit Schnabelschuhen dargestellt sind. Die Zeichnung ist flott und trotz der Kleinheit der Bilder charakteristisch. Das Spiel zeigt die bekannten vier Farben der deutschen Karten. Herzen (auch in dem anderen Kartenloosbuch von 1543, Nr. 20, steht der Herz-König, wie hier, voran), Schellen, Eicheln und Laub. Es besteht aus 48 Blättern, König, Obermann, Untermann, 10—2. Während in Jost Amman's Kartenspielbuch von 1588 die 10 durch die Dame dargestellt wird, ist sie hier durch das Banner vertreten, wie noch jetzt in den Schweizer Karten. Das As fehlt, doch hat das Banner, wie aus den in Grimms Wörterbuch unter „Banner“ angeführten Stellen hervorzugehen scheint, ursprünglich wohl das As ersetzt. Auch die Zeichnung, mit nur einem Bild, erinnert daran und so würde sich eine bemerkenswerthe Uebereinstimmung mit den spanischen Spielkarten herausstellen, die zwar das As, aber nicht die 10 besitzen. In gleicher Weise ist in dem berühmten Kartenspiel des Meisters *F. C. Z.* (um 1511) das As durch die X auf einer Fahne, die von einer Frau gehalten wird, dargestellt, wodurch Amman's Dame = X ihre Erklärung findet (Graesse in der Zeitschrift für allgemeine Museologie 1878, Nr. 8, S. 58). Zu beachten ist ferner, dass König und Banner in Schellen keine Schelle in der gewöhnlichen Form, sondern eine Glocke zeigen, was an das Coppe-As bei Weigel und Zestermann Bd. 2, 181 (Nr. 308) erinnert, wo statt des Bechers ein Taufbecken erscheint. In keiner der zur Zeit erreichbaren und benutzten Schriften über Kartenspiele, als Breitkopf, Weigel und Zestermann, Lacroix, Katalog Nr. 3 des germanischen Museums, finden sich mehr als nur ganz entfernte Aehnlichkeiten, doch scheint nach dem, was Graesse in der Zeitschrift für Museologie a. a. O. über die von Stukeley 1763 entdeckten, leider verloren gegangenen Blätter und über die von Willshire beschriebenen Ulmer Karten berichtet, eine gewisse Verwandtschaft zwischen diesen und den hier dargestellten Karten obzuwalten, was die schon geäusserte Vermuthung eines recht hohen Alters nur bestätigen würde.



Eyn losz buch ausz der karten gemacht
Und alleyn durch kurtzweyl erdacht
Wer aber zuglauben sich daran wolt keren
Das selbig liesz sich vnrecht leren



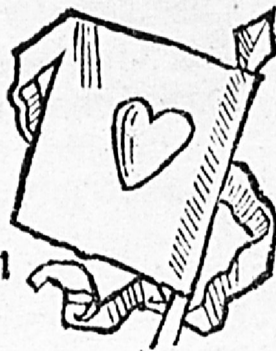
Jch bin der konig von hertzen seyn
Und sag dir auff die trew meyn
Das du glaubest was man dir sait
das machet dein eynfeltigkait
Nicht lasz dich gantz an die wort
die man dir sagt hie vnd dort
Gegen dir redt man gar freüntlich
aber es meynt dir es felschlich



Ober man von hertz byn ich genant
vnd setz dir ynn deine hant
Das hertz dir das bedeutet
das dir dein lieb treuet
Und mag dir nicht feynd seyn
dein aller liebstes buleyn
Du solt dantzen vnd springen
vnd darzu frolich syngen



Jch bin der vnder knab von hertzen
meyn gedenck sag ich on schertzen
Jch sag dir es furwor
das du bist eyn rechter thor
wann du den wurffel treibest
darvmb du on pfenning beleibest
Liessest du es vnderwegen
Ee du deine augen darvmb must geben



Jch bin das baner von hertzlein
vnd sag dir auff die trewe mein
Und sag dir nit mer dan das
du thust nit gern manig vberlas
Du meynst freuntschafft zu gewynnen
das geschcht wan ein esel lernt syden spynnen
Jch will dir nit sagen weder bosz noch gut
wann du tregst eyn hochfertigen mut

Neun hertz sagen dir fur war also
das du schier solt werden in freuden fro

Mit dem liebsten bulen dein
der thut dir seyner lieb schein

wan dein hertz ist trew vol
vnd mag es verdienen wol

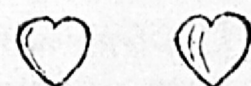
Mit zuchten das man dein gert
von deynem lieb wirst du gewert

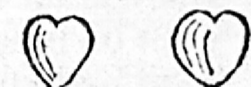
Ich will dir fur warheyt sagen
du solt grabe klaider antragen

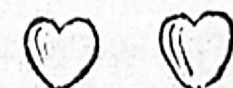
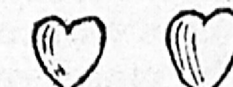
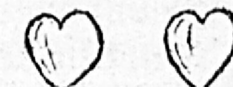
wan du gar ellend bist
vmb dich gibt man nit eyn fist

Man sicht dich dick als ich verstan
schmelich vber die achssel an

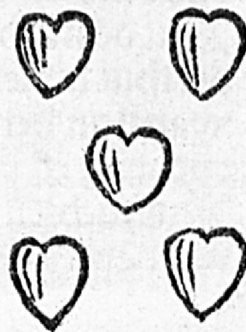
Doch bist du verklaget gar
das du es nit nympst war

Syeben seynd dir gemeyn
sye seyent grosz oder kleyn

Es seynd tochter oder knaben
der sol sie wol gehaben

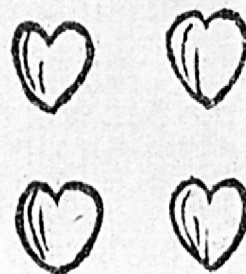
Und lasz sich nit verlangen
er wirt lieblich vmbfangen

Von seynem lieb in kurtzer stund
vnd wirt gekust an seynen mund

Den bulen den du hast erkoren
Da ist dem arbeyt an verloren

wie freuntlich er gegen dir thut
eyn ander gibt ym hohern mut

Darvmb lasz ab das will ich dir sagen
du kompst sein sunst zu grossem schaden

Und ker ab die gebunden synd
mit der ee vnd von geystlichem kynd

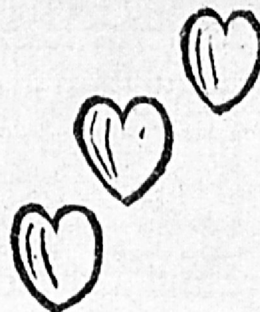
Ich sag dir vnd thu das kundt
Dir widerfert in kurtzer stundt
Eyn ding des du dich frewest
Und mit augen des nach schawest
Schier den liebsten bulen deyn
Der thut dir seiner freuntschafft schein
Und thut das billich
wan du bist ym allezeit willich



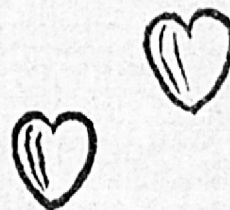
Du solt mir furwar glauben
du wilt dich selber berauben
Lieb freuntschafft vnd trewe
sehe das es dich nit gerewe
wan auff das du nicht achst
wo du lieb verkeren machst
wilt du aber das dir geling
So must du haben vil pfenning



Der fenix nicht anders lebt
wan des feuers darinn er strebt
Dein gemut in lieb darinne
Fraw venus die schon koniginne
Die will dir beystand than
wan du hast es recht griffen an
Mit hertzen vnd mit synnen
Und magst wol daran gewynnen



Ich wil dir furwar sagen
du wirst bald schwartz antragen
Das wirt von leyd geschehen
du wollest es dan in der zeyt versehen
Sunst musz ellend dich bestan
wan dein lieb will dir abgan
Und ich gan dir sein wol
wan dein hertz ist vntrew vol



Ich bin der konig von schellen
Es wirt dich gerewen selden
wann wilt du mit trewen leben
so will ich dir gantz geben
Eyn bulen an deyn hant
das deyn lieb wirt wol bekant
wilt du anders das erlan
davon du nit eren magst han



wer gern ere woll habe
der thu sich dein gantz abe
wann du bist fro vnd gemaidt
so man von deyner boszheyt saidt
Und das wol verschwiegen were
das bringst du selber zu mere
Und schonest nyemant daran
darvmb sol sich nyemant an dich lan



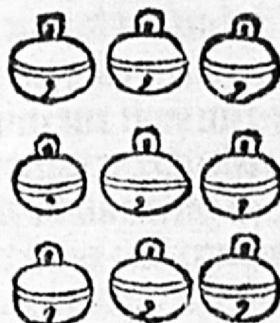
Wer dich lieb hat der darff nit klagen
du magst wol blawe klaider tragen
wann auff rechte stetigkeyt
hast du gantz deyn synn geleyt
Und deyn hertz ist stetigkeyt vol
darvmb ich dich loben sol
Behalt die in guter hut
sye bringt dir nichts dan eytel gut



Dich dunckt in deynem hertzen
du kundest in lieb wol schertzen
Und yederman auch dein weise
wolgefall vnd die breise
Neyn zwar du bist daran geletzt
du wirst fur eyn narren geschetzt
Die thorheyt thust du volbringen
darvmb bist du nit wol bey synnen



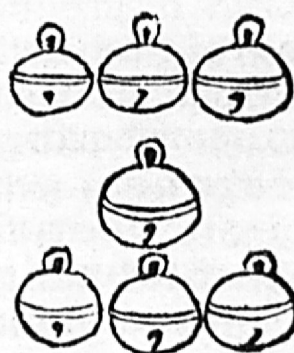
Ich bin die neun schellen
vnd will dir wol erhellen
Auch glaub mir on zil
Ich sag dir auch freuden vil
Das du darzu solt frolich seyn
wann dich hat lieb der bule dein
Mit trew vnd stetigkeyt
meer dann es dir zuseyt



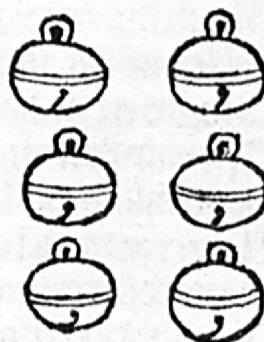
Ich will dir sagen sicherlich
nit zorne des bitt ich dich
Darvmb du ellend bist
das machet dein falscher list
Das du die leut wilt betriegen
vnd mit vil worten thust du liegen
Und hast auch keyn rechte trew nicht
Es ist schade das dir guts geschicht



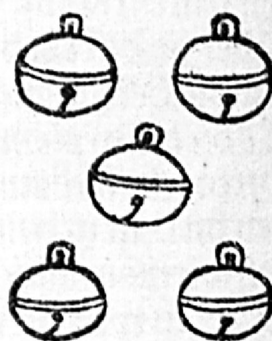
Ich bin ein brieff vnd ein bot genant
von fraw venus dort her gesant
Fraw venus mit yrer mynnen
dich schier lieb wirt gewynnen
Das dir mit steter lieb wonet bey
wan dein hertz ist steter lieb frey
Das hab ich an deiner gebera gesehen
das du begerst das sol geschehen



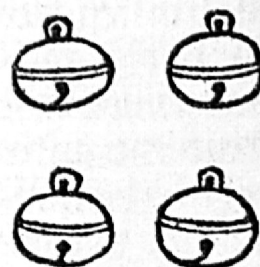
Du meinst du hast dein bulen allein
Nein zwar man hat mit dir gemein
So du kommest vornen herausz
so kompt ein ander hynden in das hausz
So wirstu in die augen gestochen
die trew wirt an dir gebrochen
Darvmb soltu von ym abkeren
vnd spar es zu bessern eren



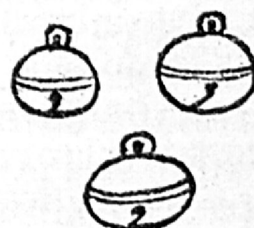
Frewd sag ich was ich mag
Hut geschicht dir nacht vnd tag
wan dein zuchtig geberd vnd wandel
Ist susser dan der mandel
Dein bule von hertzen
will gern mit dir schertzen
wann dein keuschen mute
Nympt sie fur alles gute



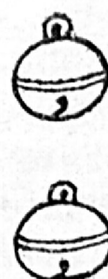
Keyn guts ich dir sag
du hast alle deyne tag
Beschissen werck getrieben
vnd bist in die lenge nit belieben
An keinem bolen mit stetigkeyt
deyn hertz gar wenig trew treyt
Darvmb sol dir nit seyn gleichs beschaffen
Das dich die leut fur ein toren affen



Gluck tregst du billich alleyn
von deynem liebsten buleyn
Du bist ym holt er liebt auch dich
Gantz vnd auch gar stetiglich
Zu dir hat er guten wan
wann er dir seyner lieb gan
Beleib bey ym in gantzen trewen
Es wirt dich nymmer gerewen



Glaub mir furware
Ich thun dir offenbare
Das du hast in kurtzen stunden
Eynes bulen vnderwunden
Des freuntschafft sere nach dir verlangt
An der syten da der beutel hangt
Und der liebe mit dir spilt
Die weil du auszgeben wilt





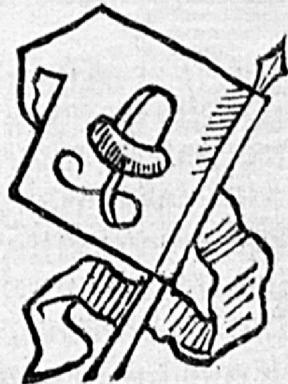
wir sein ein konig von ram
Aber du bist ein boser leichnam
In solicher geytzigkeit du lebst
E e du eynen pfenning ausz gebst
Du brechest ee ausz deinen besten zan
den du hast in deinem mund stan
Du solt nit in sollicher geitzigkeit leben
Oder es wirt dir ein dieb dein gut vszgeben



Ich rat dir an dem besten
Bleib in stetigkeyt am vesten
Got hat dir auch behalten
das du mit eren solt alten
Freud vnd gut wil er dir geben
vnd vff erden langes leben
Darvmb hab guten mut
dir wirt noch ere vnd gut

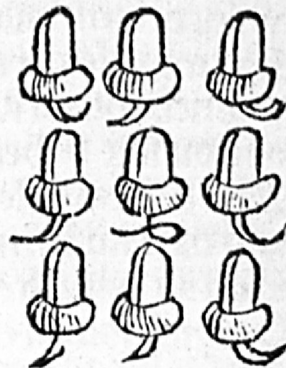


Gantz vber freudenreich
Sag ich dir sicherleich
Das du gewynst ere vnd gut
darvmb solt du sein wolgemut
Gluck ist dir beschert vnd geet dich an
got es wol erkennen kan
Auch solt du hie vff erden
noch reich vnd selig werden



Merck was ich dir sage
Du tregst heymlich klage
Und ist dir anders nicht
dan das dein lieb an dir bricht
Und macht anderszwo ym ein nest
des du dann hynden nach gest
Volg mir vnd schlags vsz deynem hertzen
Sunst bringt es dir grossen schmertzen

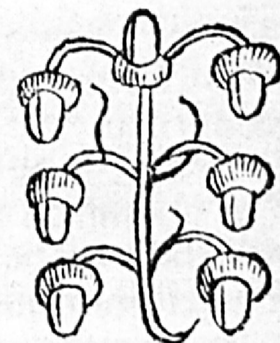
Es sagen dir die neun eycheln sein
das du on alle sorg solt sein
Grosz ere sol dir zustan
nach deinem willen sol es dir gan
Und bisz frolich vnd geil
dir widerfert noch alles heil
Du wirst auch noch leben vil iar
Darumb frew dich in freuden gar



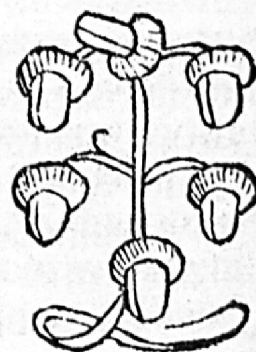
Acht eychel sagent dir furware
das das sey dein synn gare
Das du geren wissest frembde mere
die do neulich geschehen were
Darumb weisz ich dich an
das du solt treten auff den blan
Zu den sacktragern eyl du bald
da vindestu newe mer iung vñ alt



Nit lasz dich gentzlich daran
dar auff du hast guten wan
wan du wirst daran betrogen
man hat dich offt angelogen
Und wilt doch sein nicht absein
Darumb kompstu in grosse pein
Kere dovon mit guten synnen
du magst nit daran gewinnen



Ich sag dir einen bosen grusz
dir wirt hungers nymmer busz
Du hast ein bodenlosen schlundt
Als ein hungeriger hundt
Und were die begnutz dein
vnd lieff dir zu der gurgel ein
So mocht sie dir nit zu trincken gnug geben
Es ist schade das du vff erden solt leben



wiltu deinem bulen dienen mit fleisz
So trag kleider rot grun vñ weisz
wan ich thu dir kunt
das du solt haben in kurtzer stunt
Mit deinem bulen ein keplich stundelein
vnd dich kussen mit seinem mundlein
Von im hastu freuntschafft sicherlich
Darvmb soltu frewen dich



was sol dir die karten in der hant
leg sie nider du wirst geschant
An leip an gut vñ an eren
Du wollest dich dan verkeren
Dein freuel vnd vnbekanter mut
der bringt dich in armut
Auch dieff in die helle
vnd wirst des teuffels geselle



Ich wil dir fur war sagen
Das ich vber dich nit hore klagen
wann man gant dir vil guts
Darvmb das du bist getrewes muts
Darzu kanst du auch nit liegen
noch niemant boszlich betriegen
Du getrawest auch yederman wol
darvmb dich got reich selig machen sol



Dein tummer synn dich treuget
dein zuuersicht dir leuget
Das macht dein vppig gedanck
darvmb wirstu an eren krang
Davon volge der lere mein
thu dich sein ab es mag nit sein
Und vahe ein bessers an
des du gewynn mogest han





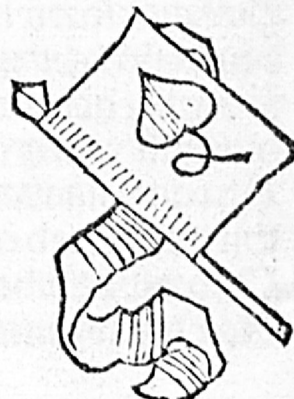
Ich konig von lauber thu dir kundt
vnd wil dir sagen deynen grundt
Das du gerentrinckest guten wein
darvmb must du offt in sorgen sein
Du hutest dich gern vor vngelimpff
wirstu nit trücken vnd triebst neuen schimpff
Dar durch du dan wirst betrogen
sehe ob ich hab gelogen



Frewe dich vnd hab ein freyes leben
Ere vnd gut wirt dir got geben
Umb dein grosse nultigkeit
Davon dein lob wirt gar breyt
Lob got vnd diene ym wol
Dein hertz wirt noch freuden vol
Und diene ym mit trewen
Es wirt dich nit gerewen



Der vnderman sagt dir fur war
Du hast gar ein bosz iar
Du bist mit schulden vberladen
das bringet dir grossen schaden
Du gibst wort vber alen
Fur ein williges bezalen
Darvmb must du verderben
Und als ein betler sterben



Die zehen lauber thun dir sagen
du hast angst vnd not tragen
Darzu vngemach hast erlitten
Leyt hat dich nit vermitten
Das fleuhet alles sampt von dir
Das solt du sicher gelauben mir
Und wirt gluck bey dir stan
Ungefell wirt von dir gan

Jch sag dir das nach
zu etlichem ding ist dir gach
Es wirt dir von hertzen leyt
wann du kompst sein in argkeyt
Das du volgest nyemantz rat
darumb es dir nit basz ergat
Dann das es dir soll miszlingen
zu allen deinen dingen



Die acht lauber zwar
die sagen dir offenbar
Das vil leut dir sein gram
die werden gegen dir noch zam
Zu allen zeyten lieb got
Und leb recht nach seinem gebot
So mag dir nit miszlingen
yn allen dinen dingen



Du gewinnest nicht vil gutes
wann du bist leichtes mutes
Und last nit dir auffgan
was dir zu nutz soll beistan
Und wo man ysset vnd trinckt
darzu dein hertz allweg sinckt
wan du nemst ein leber wurst vñ guten wein
Fur alles das da mag gesein



Dir sagen sechs lauber zu aller frist
das du ein geitziger sack bist
ye mer du gutes hast
ye mer du gutes irre gast
Thu sein nit vnd zer mit fug
Du hast guts dein lebtag genug
Oder du verschuldest on zweifell
Das dir der lon wirt von dem teuffell



Dein gluck das bluet
wann dich genuget
was dir got in der zeyt thut
davon hab guten mut
Und bisz demutig vnd volg mir
got gewert dich nach deiner begir
Und will dich nymmer lan
wilt du anders seynen willen than



Vier lauber sagent dir vngemach
aber dir ist kommen der selden tag
Du gewynnst noch sylber vnd goldt
deine veind werden dir holdt
Darzu wirt dir dein lieb vnderthan
dein trauren solt du mit freuden lan
Und solt seyn waidelich vnd fein
durch den liebsten bulen dein



Drey lauber feyn vnd klar
thun dir gantz offenbar
Das du in deinem hertzen traist
kummer vnd arbeyt aller maist
Umb ein ding das nit mag sein
davon lasz ab ist der rate mein
Und wilt du es enberen nicht
grosz leyt dir von dem selben geschicht



Ich mag dich vnder weisen nicht
wann dir dein hertz selber vergicht
wann du zweifelst selber daran
wie du es wollest griffen an
Du solt got allezeit bitten sere
das er dir es zu dem besten kere
Und das dein wil werd volbracht
darnach du gedenckest tag vnd nacht



Der nun woll wissen disses buchleins art
Und wie einer darausz werde gelart
Der treib oder wend vmb die hant
So thut dir bald der vinger bekant
Er deut dir schwartz oder weisz
So vindestu mit gantzem fleisz
Eyn zall darhynder die dir do zeyget
Eyn farb der sie ist zu geeyget
Und der seyn vier auff einer karten
Darnach so must du weiter warten
Wie vil der vinger hab zal bei ym
Darnach bedenck vnd vernym
Und merck die farb vnd die zal
Und such im buch vberal
Wo du dan sollichs bald vindest
Darnach du dir wol selber kundest
So du dir dein complex list
Und was auch dein planet ist
Oder was du ye begangen hast
Oder in was handel du ye wast
Dir wirt auch aller hande war
Auch ob du vberlebst das iar
Das vindest du alles das glaub du mir
Glaubst du daran so sag ich dir
Du wirst geafft vnd auch betrogen
Es ist nur fabel vnd erlogen
Es ist nun gemacht fur langeweil
Got vns von seinem reich nit teil
Der des ist begeren gentzlich
Der sprech Amen frolich

Frölich, Joh. Michael. N.C.P. (ps) Der ... Wahrsager-Geist, welcher nach dem Aufwurff geworffener Würffel über 200 fürgelegte Fragen, eine kurtze Antwort ertheilet. ... Leipz. bey Wohlgemuth. (Hinz.) 1723. 40

Hartmann, Jac. Phil. Neu erfundenes Verwunderbares Glücks-Spiel, wodurch jederzeit auf Befragen, vermittelst dreyer Würffel, nach Befindung derer Zahlen, bei erlaubten müßigen Stunden, so wohl von Frauenspersonen als Mannspersonen, welchen auf ... Fragen ... richtig beantwortet wird, sondern auch bey erbaren Gesellschafften zu ... Scherzen Anlass giebet, u. dadurch die ... Stunden ... angenehm ... werden können. Mit Titelb. Nürnb. 1741.

Beide in der ... welche 1902 ... in München verkauft ward.

s Glücksbüchlein, worin-
sowol dem männ- als
yer Würfel beantwortet
2 25

uf 99 Fragen richtige
1792. Mit gest. Titel-
4. —

khs-Rad. In welchen ein
in glicks oder vnglickhs
Interessantes Gesell-
6 fragen nach den 12 himm-
gischer weis angestelt", die
tet werden. Manuskript
ts. 44 Seiten. Kart. mit
erzug. 10.—

neuvermehrtes Glücks-
t drollige u. verfängl.) über
wol dem männ- als weibl.
dem Fall dreyer Würfel
nern Warheit (!), sondern
e zum Scherz u. Kurzweil
2 Herren beim Würfeln).
Ppb. Schön. Expl. 112 S.
6.—
Funk, München.

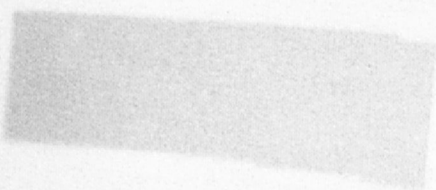
— Wel... auf ur... Gutes ... Nicht sauber. ... begegnen wird. Kl. 8°. Frankf. o. J.
1 —

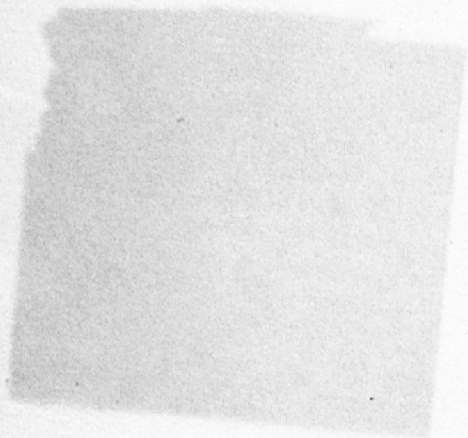
w/ Eckard Müller ... 1899

Culturgeschichte. Curiosa. Varia.

1625 **Walper, E.** Glücks-Rad, durch welches man . . . eine Antwort finden kann, was einem . . . glückliches oder widerwärtiges begegnen wird. Mit zwei Holzschnittvign. O. O. 1776. Br. 3,—
Interessantes Kuriosum.

..., Ein, ausz der Karten gemacht. (Strassb. ca. 1520.) Photolithogr. Reproduction m. Einleit. v. A. Hofmeister. Rost. 1890. 2 50
Das von uns aufgefundene Original ging in den Besitz des British Museums in London über. Die Reproduction wurde in nummerirten Expl. hergestellt. Dies Loszbuch ist, weil es ein ganz vollständiges Spiel der deutschen Karte aus einer Zeit zur Anschauung bringt, aus der selbst die grössten Sammlungen nur dürftige Bruchstücke aufzuweisen haben, von besond. Interesse, ganz abgesehen von seiner kulturhistorischen Bedeutung u. v. s. Eigenschaft als bibliographisches Unikum.





Mercurius, Der wa... e. Oder neuvermehrtes Glücksbüchlein, worinnen 104 Fragen über ... egebenheiten, welche sowol dem männ- als weibl. Geschlechte vor... n, nach dem Fall dreyer Würfel beantwortet werden. Nürnb. 1770. ... art. 2 25

...cks-Spiel, wodurch ...h Befindung derer Verheyratheten | als ...d. Nürnbg. 1744. 2 50

339 Glücks-Rad, Das ne... verbesserte, welches auf 99 Fragen richtige Antw. ertheilt. Vo... Curiosus. Nürnberg 1792. Mit gest. Titelvign. 122 S. br. 4. —

Gli...ks-... warum ... durch ... Spilander ... ...

— Gliecks vnd Vnglickhs-Rad. In welchen ein iedtwederer mensch sein glicks oder vnglickhs los werfen kann. Interessantes Gesellschaftsspiel mit „36 fragen nach den 12 himmlischen heisern astrologischer weis angestelt", die durch Würfel beantwortet werden. Manuskript des 17. Jahrhunderts. 44 Seiten. Kart. mit hübschem Buntpapierüberzug. 10.—

452 Mercurius. der wahrsagende. Od.: neuvermehrtes Glücksbüchlein, worinnen 104 (oft recht drollige u. verfängl.) über allerhand Begebenheiten, welche sowol dem männ- als weibl. Geschlechte verfallen können, nach dem Fall dreyer Würfel beantwortet werden. Zu keiner sichern Warheit (!), sondern bey Zusammenkünften guter Freunde zum Scherz u. Kurzweil erdacht. M. Titkpfr. (2 Damen u. 2 Herren beim Würfeln). 4. Nürnb. 1770. Gleichz. Buntpap.-Ppb. Schön. Expl. 112 S. Hayn bibl. erot. p. 195. 6.—

Fr. Klüber's Nachf. Nahr & Funk, München.

— Welper, E., Glücks-Rad, durch welch. man, nach astrolog. Art auf untersch. Fragen. . . . ., e. Antwort find. kann, was einem Gutes od. Widerwärtiges begegnen wird. Kl. 8⁰. Frankf. o. J. Nicht sauber. 1 —

w/z Eckard Müller — Leipzig 1899

Culturgeschichte. Curiosa. Varia.

1625 Walper, E. Glücks-Rad, durch welches man . . . eine Antwort finden kann, was einem . . . glückliches oder widerwärtiges begegnen wird. Mit zwei Holzschnittvign. O. O. 1776. Br. 3,—

Interessantes Kuriosum.

..., Ein, ausz der Karten gemacht. (Strassb. ca. 1520.) Photolithogr. Reproduction m. Einleit. v. A. Hofmeister. Rost. 1890. 2 50

Das von uns aufgefundene Original ging in den Besitz des British Museums in London über. Die Reproduction wurde in nummerirten Expl. hergestellt. Dies Loszbuch ist, weil es ein ganz vollständiges Spiel der deutschen Karte aus einer Zeit zur Anschauung bringt, aus der selbst die grössten Sammlungen nur dürftige Bruchstücke aufzuweisen haben, von besond. Interesse, ganz abgesehen von seiner kulturhistorischen Bedeutung u. v. s. Eigenschaft als bibliographisches Unikum.

Mercurius, Der wa... e. Oder neuvermehrtes Glücksbüchlein, worin-
nen 104 Fragen über ... Begebenheiten, welche sowol dem männ- als
weibl. Geschlechte vor... n, nach dem Fall dreyer Würfel beantwortet
werden. Nürnb. 1770. ... art.
2 25

...ks-Spiel, wodurch
...h Befindung derer
Verheyratheten | als
...d. Nürnbg. 1744.
2. 50

339 Glücks-Rad, Das ne... verbesserte, welches auf 99 Fragen richtige
Antw. ertheilt. Vo... Curiosus. Nürnberg 1792. Mit gest. Titel-
vign. 122 S. br.
4. —

Glücks-Rädlein, darinnen Mann und Weibs Personen durch geringe Würffel Spiel ... erfahren, was sie vor Glück, Reichthum ... zu erwarten haben. O.O. 1650. 107 S. (...) kl.-8°
Katalog v. Halle in München 1899 nr 209

... welchen ei... der guten u. schönen Stadt Frank-
... Wohl der guten ...
...datiert. Interessantes Schreiben an e...
...spektor" über die Wichtigkeit der Ent...
... des Chemikers Davy (1808) für d...
...chneidekunst. 1 Seite 4°.
8.
J. G. Lutheranismi renuntiatio ...
...dessio, quam Electori Branden...

...tes Glücks-
...erfängl.) über
... als weibl.
... sich Würfel
selbst zu curieren lehret. 2. A...

... Exemplar. M. e. Anzahl eingekl. Kpfr.
...ring, S. Th., Icones embryonum hu...
...o. gr. fol. Frankf. 1799. In plano.
...dini e regole sotto gliauspici delle san...
...ano da osservarsi dalli speciali della
...erritorio, per il prezzo delli Medicam...
...ei. Fol. Parma 1739. 36 pp.
...tiquariatskatalog Nr. 163.

Welper, E., Glücks-Rad, durch welch. man, nach astrolog. Art
...f untersch. Fragen. . . . ., e. Antwort find. kann, was einem
...tes od. Widerwärtiges begegnen wird. Kl. 8°. Frankf. o. J.
...cht sauber.
1 —

nr 7 Eckard Müller — ... 1899

Culturgeschichte. Curiosa. Varia.

1625 Walper, E. Glücks-Rad, durch welches man . . . eine Antwort finden kann, was einem . . . glückliches oder widerwärtiges begegnen wird. Mit zwei Holzschnittvign. O. O. 1776. Br.
Interessantes Kuriosum.
3,—

..., Ein, ausz der Karten gemacht. (Strassb. ca. 1520.) Photo-
gr. Reproduction m. Einleit. v. A. Hofmeister. Rost. 1890.
2 50
Das von uns aufgefundene Original ging in den Besitz des British Museums in ...don über. Die Reproduction wurde in nummerirten Expl. hergestellt. Dies ...zbuch ist, weil es ein ganz vollständiges Spiel der deutschen Karte aus einer Zeit ... Anschauung bringt, aus der selbst die grössten Sammlungen nur dürftige Bruch...ke aufzuweisen haben, von besond. Interesse, ganz abgesehen von seiner kultur...orischen Bedeutung u. v. s. Eigenschaft als bibliographisches Unikum.



Mercurius, Der wa... ...e. Oder neuvermehrtes Glücksbüchlein, worinnen 104 Fragen über ...gebenheiten, welche sowol dem männ- als weibl. Geschlechte vor...n, nach dem Fall dreyer Würfel beantwortet werden. Nürnb. 1770. ...art. 2 25

339 Glücks-Rad, Das ne... ...verbesserte, welches auf 99 Fragen richtige Antw. ertheilt. Vo... ...Curiosus. Nürnberg 1792. Mit gest. Titelvign. 122 S. br. 4. —

Hartmann, J. Ph., Neu erfundenes wunderbares Glücks-Spiel, wodurch jederzeit auf Befragen | vermittelst dreyer Würffel | nach Befindung derer Zahlen | bey erlaubten müssigen Stunden sowohl von Verheyratheten | als Unverheyratheten Persohnen | richtig beantwortet wird. Nürnbg. 1744. 4°. Pb. 2 50

...chen ein ...das ...lückhs ...wahre Wohl der guten u. s... ...sehr lobt.

...Undatiert. Interessantes ... ...-Inspektor" über die Wichti... ...des Chemikers Davy (1... ...chneidekunst. 1 Seite 4°.

...G. Lutheranismi renuntiati... ...quam Electori Brandenb...

...rfängl.) ... als weibl. ...er Würfel ...dern ...sich selbst zu curieren ...

...es Exemplar. M. e. Anzahl eingekl. K... ...ring, S. Th., Icones embryon... ...fol. Frankf. ... In plano ...delle ...

...quariatskatalog Nr. ...

... Glücks-Rad, durch welch. man, nach astrolog. Art auf untersch. Fragen. . . . ., e. Antwort find. kann, was einem Gutes od. Widerwärtiges begegnen wird. Kl. 8°. Frankf. o. J. Nicht sauber. 1 —

Eckard Müller ... 1899

Culturgeschichte. Curiosa. Varia.

1625 Walper, E. Glücks-Rad, durch welches man . . . eine Antwort find... was einem . . . glückliches oder widerwärtiges begegnen wird. M... Holzschnittvign. O. O. 1776. Br.
Interessantes Kuriosum.

..., Ein; ausz der Karten gemacht. (Strassb. ca. 1520.) Photolithogr. Reproduction m. Einleit. v. A. Hofmeister. Rost. 1890. 2 50
Das von uns aufgefundene Original ging in den Besitz des British Museums in London über. Die Reproduction wurde in nummerirten Expl. hergestellt. Dies Loszbuch ist, weil es ein ganz vollständiges Spiel der deutschen Karte aus einer Zeit zur Anschauung bringt, aus der selbst die grössten Sammlungen nur dürftige Bruchstücke aufzuweisen haben, von besond. Interesse, ganz abgesehen von seiner kulturhistorischen Bedeutung u. v. s. Eigenschaft als bibliographisches Unikum.